

Diese dreizehntägige wöchentliche  
tägliche Zeitung kostet  
monatlich 25 Pf.  
in Chemnitz frei ins Haus.  
Mit dem Extra-Beiblatt  
zu tägliches Bilderbuch  
kostet der tägliche „Anzeiger“  
monatlich 35 Pf. (in Chemnitz  
frei ins Haus); außerhalb Chemnitz  
monatlich 15 Pf.  
Bei der Post ist der Anzeiger  
nur mit dem Extra-Beiblatt  
zu tägliches Bilderbuch zu beziehen  
für 35 Pf. monatlich. (Nr. 6580  
10. Nachtrag zur Postliste.)  
Telegr.-Adressen: General-Anzeiger.  
Verlags-Druckerei Nr. 128.

# Sächsischer Landes- Anzeiger General-Anzeiger für Chemnitz und Umgegend.

**Regelgebühren:** Copialen  
Copialzettel (ca. 9 Silben fassend)  
oder deren Raum 15 Pf. —  
Broschüren (Copialen  
Zettel ca. 11 Silben fassend)  
60 Pf. Bei wiederholter Auf-  
nahme billiger. — Anzeigen  
kommen nur bis Donnerstag 10 Uhr  
angegenommen werden, da Druck  
und Besetzung der großen  
Kassette längere Zeit erfordern.  
Anzeige: Wochentags Abends  
(mit Datum des nächsten Tages).  
— Die Anzeigen finden ohne  
Preisauflage auswärts  
Eisenbahn-Zeitung.

Nr. 277. — 12. Jahrgang. — Verlags-Anstalt: Alexander Wiede, Chemnitz, Theaterstraße 6. Dienstag, 29. November 1892.

## Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Chemnitz, den 28. November.

Die Präsidenten des Deutschen Reichstages sind am Sonntag Nachmittag von dem Kaiser und der Kaiserin im Neuen Palais bei Potsdam empfangen worden. Der Kaiser unterhielt sich mit den Herren sehr freundlich und ließ durchblicken, daß ihm sehr viel am Zustandekommen der neuen Militärvorlage gelegen sei. Von seiner Erhaltung ist der Monarch so weit wieder hergestellt, daß er am Sonnabend und Sonntag schon Spaziergänge unternahm. Heute Montag Vormittag gedenkt der Kaiser der Einladung des Fürsten von Pleß zur Jagd zu entsprechen und sich nach Oberschlesien zu begeben, von wo die Heimkehr nach Potsdam am Mittwoch erfolgen soll.

Prinz Heinrich von Preußen, der zum Kommandeur des Panzerregiments ernannt worden ist, stellte sich am Sonntag Nachmittag dem Könige Albert und der Königin Carola von Sachsen in Dresden vor. Am Abend erfolgte die Rückreise.

Kronprinzessin Sophie von Griechenland. Es verläutet, daß der Versuch der Kronprinzessin Sophie von Griechenland gelegentlich der Vermählung ihrer Schwester, der Prinzessin Margarethe von Preußen, in Berlin erwartet wird. Die Abreise der Kaiserin gegen ihre Schwester wegen deren Uebertritt zur griechischen Kirche, soll durch die Verlobung der Kaiserin Friedrich gehoben sein.

Die soeben erfolgte Einbringung des Antrages der Centrumpartei auf Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reichstage wird vielfach mit der neuen Militärvorlage in Verbindung gebracht. Diese Annahme erscheint aber hinlänglich, weil die Entscheidung über die Militärvorlage viel früher fallen wird, als die über den Jesuitenantrag, dem schon eine erhebliche Anzahl von Anträgen voranzugehen. Im Reichstage geht bei allen Parteien die Ansicht heute ebenso, wie früher, dahin, daß ohne ein Entgegenkommen der Reichsregierung hinsichtlich der Höhe des Friedensstandes der Reichsarmee an eine Annahme der Militärvorlage kaum zu denken ist. Den Reichstagsverhandlungen über die Militärvorlage gedenken auch der bayerische Kriegsminister von Saffering und sein Kollege, der Finanzminister von Riedel, beizuwohnen.

Major von Wismann. Die „Kreuzzeitung“ bestätigt nunmehr die von anderer Seite angezeigte Meldung, daß das Verbleiben des Majors von Wismann nicht mehr so gut sei, wie bei seinem Aufbruch von der Küste. Doch scheint sein körperlicher Zustand noch immer ein solcher zu sein, daß er seinen Marsch nach dem Rhoda fortsetzen und die Einrichtung einer Station am See selbst leiten wird.

Die Anleihen des Deutschen Reiches. Dem Reichstage ist nunmehr die Denkschrift des Reichsschatzsekretärs über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze zugegangen. Danach befreit sich die Summe der ertheilten Anleihevollmachten gegenwärtig auf 1,759,535,759,64 Mk. Bis Mitte November 1892 sind fällig gemacht durch Begebung vierprozentiger Schuldverschreibungen 445,705,020,05 Mk., 3 1/2-prozentiger Schuldverschreibungen 726,441,697,88 Mk. und dreiprozentiger 448,524,116,79 Mk., insgesamt 1,619,670,834,70 Mk., so daß mithin der Regierung noch Kredite in Höhe von 139,864,924,92 Mk. zur Verfügung stehen.

Die Leistungen der Reichspost. Die Zahl der Postanstalten ist im Jahre 1891 gegen das Vorjahr von 22,668 auf 24,001, die der Telegraphenanstalten von 11,449 auf 13,124 gestiegen; Postbriefkasten waren 75,176 aufgestellt, gegen 72,222 im Vorjahre. Die Zahl der Beamten, Unterbeamten u. s. w. betrug 131,317, gegen 114,410 im 1890. Die Gesamtzahl aller durch die Post beförderten Sendungen belief sich auf rund 2799 Millionen, gegen 2632 im Vorjahre, so daß also eine Zunahme um 167 Mill. oder 6,3 Prozent stattgefunden hat. Erheblicher ist die Zahl der Telegramme gestiegen, nämlich von 24,864,086 auf 27,376,660, also um 2 1/2 Millionen oder 10 Prozent. Die durch die Post vermittelten Geldsendungen hatten einen Gesamtverehr von 20,881 Millionen Mk., gegen 20,128 Millionen Mk. im Vorjahre; die Zahl der Geldsendungen belief sich also auf 563 Millionen oder 2,7 Prozent. Das Gesamtgewicht der beförderten Pakete stieg von 426 Millionen Kilogramm auf 449 Millionen, also um 5,4 Prozent. Die Gesamteinnahmen betragen 1890 224,722,296 Mk., 1891: 234,997,962 Mk., also 10,27 Mill. Mk. mehr; die Gesamtausgaben stiegen von 207,003,681 Mk. auf 219,645,216 Mk., also um 12,64 Mill. Mk. Hierdurch verringert sich der Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben, der 1890 17,718,615 Mk. betrug, auf 15,352,746 Mk.

Neue Enthüllungen des Fürsten Bismarck. Das Pariser Blatt „Le Journal“ veröffentlicht ein angebliches Interview eines seiner Redakteure mit dem Fürsten Bismarck. Danach erklärte Letzterer: „Was ich über die Emser Depesche sagte, wollte ich sagen, Anders gibt es nicht. Die Entrüstung der Diplomaten und Journalisten ist lächerlich. Wer glaubt ernsthaft, daß man einen Krieg wegen einer Depesche beginnt? Dumme, welche die Geschichte nicht gelesen und nicht wissen, wie man lebt. Ich brauchte einen Krieg, um alle deutschen Mützen im Feuer anzuzuschmelzen. Der erste Vorwand war gut. Wäre dieser nicht gelungen, so hätte es ein anderer getan. Ich mußte den König zur Entscheidung bringen. Er hegte kein Recht, schloß aber lange die Augen und wurde nur durch mich zum Entschlusse gebracht.“ Die Äußerung Bismarcks erregt sich des weiteren über die Unentschlossenheit des Königs. — Einleitend werden diese Mittheilungen keinen Glauben.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Am Sonnabend ist die erste Beratung der Steuerreformgesetze zum Abschluß gebracht, und sind die gesamten Gesetzesentwürfe einer großen Kommission überwiesen worden. Beim Kommunalsteuergesetz sprach sich noch der Abg. Gerlich (freik.) gegen die Vorlage aus, worauf der Abg. Popelius (freik.) die Erklärung abgab, daß die freikonservative Partei den Ansichten des Vorredners nicht beistimme. Abg. Seyffardt (natlib.)

sucherte die Befürchtung, daß die besonderen Verhältnisse der rheinischen Industriestädte durch das Gesetz nicht genügende Berücksichtigung finden würden. Finanzminister Dr. Mügel wies diese Besorgnisse als unbegründet zurück. Man werde durch Ausnahmsbestimmungen auch diesen Bedenken abhelfen können. Zwischen dem Finanzminister und dem Abg. Meyer-Derlin (freik.) kommt es noch zu einer lebhaften Auseinandersetzung über die Steuerreform. Nachdem noch die Abg. Reibers, Wilmeling (Ctr.), Lombart (natlib.) zur Sache gesprochen, wird die Debatte geschlossen. Das Haus verlag sich auf unbestimmte Zeit, da weiteres Beratungsmaterial augenblicklich nicht vorhanden ist. Nächste Sitzung wahrscheinlich am 10. Januar 1893. In der Zwischenzeit wird die Kommission arbeiten, der die Steuerreformgesetze zur Spezialberatung überwiesen sind.

Eine Versammlung der Mitglieder des deutschen Brauerbundes fand am 3. Dezember in Berlin statt. Um einen Protest gegen die geplante Erhöhung der Brauersteuer zu beschließen. Demgegenüber macht die „Nordd. Allg. Ztg.“ darauf aufmerksam, daß in Bayern die Brauersteuer dreimal so hoch, wie in Norddeutschland, aber trotzdem das Bier besser und erheblich billiger ist. Die geplante Erhöhung der Brauersteuer würde in Norddeutschland pro Seidel von 1/10 Liter etwas mehr als ein Drittel Pfennig betragen.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Friedberg-Weinstraße ist der antisemitische Kandidat Rektor Althardt, der Verfasser der Judenplünder-Vorlesung, mit wenigen Stimmen hinter der absoluten Mehrheit nach der genauen Zählung zurückgeblieben, so daß eine Stichwahl zwischen ihm und dem freisinnigen Kandidaten Drome stattfinden muß. In der Stichwahl ist dann allerdings Althardt's Wahl sehr wahrscheinlich. Abgegeben sind 14049 Stimmen. Davon erhielt Althardt 6903, Suttschky Drome (freik.) 2915, Rittergutsbesitzer von Waldow (kon.) 2876, Tischler Willard (Soz.) 943, Staatsminister a. D. Hübner (natlib.) 406 Stimmen. Der Wahlkreis war bisher konservativ vertreten. 1890 war zuerst ein Finanzminister gewählt, in Folge einer notwendigen Ersatzwahl aber gleich darauf der lebhafte und energiegeladene Abg. von Mayer-Kuenen. Das jetzige Resultat giebt zu sehr lebhaften Erwartungen Anlaß. Praktisch hat die Stichwahl die Folge, daß der für Ende d. M. angelegte Judenplünder-Prozess gegen Althardt nun doch stattfinden wird. Wird Althardt in der ersten Stichwahl gewählt, so wird er doch noch erst die ihm zuerkannte viermonatliche Gefängnisstrafe wegen Verleumdung des Berliner Magistrats, die bis Februar 1893 läuft, zu verbüßen haben. — Bei der Reichstagswahl in Cleve-Geldern wurde der Centrumskandidat Graf Loß einstimmig gewählt.

Die Cholera. Die Zahl der Opfer der Cholera beträgt in Deutschland nach einer vorläufigen amtlichen Zusammenstellung 8575; erkrankt waren 19,647. Auf Hamburg allein entfielen 17,975 Erkrankungen und 7611 Todesfälle.

## Oesterreich-Ungarn.

Das Rücktrittsgesuch des deutschliberalen Ministers Grafen Kuenen bildet in Wien das Tagesgespräch. Der Ministerpräsident Graf Taaffe hat versucht, den Vertrauensmann der Deutschen im Ministerium zur Rücknahme seines Gesuches zu bewegen, aber Kuenen und mit ihm die Deutschliberalen verlangen vor allen Dingen Garantien dafür, daß Graf Taaffe nicht plötzlich wieder den Tischchen auf Kosten der Deutschen Zugeständnisse macht. Die verdächtige Haltung, welche der Premierminister in letzter Zeit angenommen, läßt die Forderung solcher Garantien als durchaus berechtigt erscheinen. Die Verhandlungen hierüber dauern noch fort, haben aber nicht allzuviel Aussicht auf eine Verständigung.

## Frankreich.

Der Untersuchungsausschuß der Deputirtenkammer zur Erforschung der Namen derjenigen Abgeordneten, die sich in der Panama-Kanalgeschichte haben betheiligen lassen, legt seit Freitag, aber mit Ausnahme von vielen Worten ist bisher nichts herausgekommen.

Regierung und Zeitungswechsellern in Paris, die Erfolge des Generals Dobbis in Dahomey als kriegerische Großthaten ersten Ranges zu verberichten. Außer dem Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion soll er noch einen Ehrenhals erhalten. Bei Einschiffung eines Bataillons Infanterie, welches in Marseille zur Vertheidigung des Generals Dobbis in See ging, sammelte sich im Hafen eine große Menschenmenge, welche Hochrufe auf die Armee und Frankreich ausbrachte; in diese Hochs mischte sich plötzlich an verschiedenen Stellen der Ruf: „à Berlin, à Berlin!“ In Dahomey soll ein französisches Expeditionskorps von 3500 Mann zurückbleiben. Die Sache wird also nicht billig. Das Küstengebiet ist Frankreich bereits einverleibt, das Innere soll einheimische Titularfürsten erhalten. — Kardinal Lavignier ist in Algier gestorben. Der Vorstehende war der eifrigste Förderer der Antislaverbewegung der Gegenwart, von dem auch der freilich in den ersten Anfängen gekehrte Gedanke ausgegangen war, durch eine Art von Kreuzung gegen die arabischen Sklavenjäger in Afrika dem entsetzlichen Uebel derselben ein Ende zu bereiten. Für die Kolonisierung einzelner Theile Afrika's hat Lavignier viel und thätig gewirkt. In den letzten Jahren spielte er eine wichtige politische Rolle, indem er beim Vatikan auf eine entschiedene Schwelung nach der französischen Seite hinwirkte, und als erster der französischen Prälaten offen auf die Seite der Republik trat.

Der Pariser Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch welchen ein neuer Generalstab, „Armeegeneral“ geschaffen wird. Die französische Armee hatte bisher nur Brigade- und Divisionsgenerale, welche letzteren auch Korpskommandeure waren. — Die eigentlichen Verhandlungen gegen Vespers und die Häupter der verdrängten Panamafinanzgesellschaft werden erst im Januar 1893 beginnen.

Die belgische Expedition von Kerkoven, welche dem Kongostaat aus einem Anzuge auf Ostende nordwärts unternehmen und dabei noch viel schlimmer, als die Wiben, geknast hat, ist in Lado am Nil (Sudan) angekommen, wo ehemals Sultan Basha als

Gouverneur der Äquatorialprovinz residierte. Mit diesem Zuge ist man vom Kongostaat den Engländern ganz gewaltig zuvorgekommen und hat das erreicht, was f. B. Stanley mit seinem Zuge beabsichtigte.

## Großbritannien.

Ein neuer Fall von Militärverweigerung wird aus England berichtet: In den Kavallerie-Einheiten der Stadt Colchester wurden 8 Kürassiere, sowie eine Anzahl Infanteriebesoldete beschuldigt und unbrauchbar gemacht, vorgefunden. Ein Soldat ist verhaftet worden. Die Mannschaften verweigerten jede Aussage über den Thäter, beschwerten sich aber über zu strengen Dienst. — Der britische „Archer Rapid“ hat sieben Dörfer der Eingeborenen auf den englischen Salomo-Inseln in der Südsee bombardiert und zerstört. Der Kapitän des genannten Kriegsschiffes hat jedoch über die Eingeborenen, die der Theilnahme an der Ermordung des Kaufmanns Hubert und eines anderen Europäers beschuldigt sind, Bericht abgehalten. Ein Eingeborener ist gefangen worden. — Auf den Samoainseln sind nach den schon bekannten Kämpfen unter den Eingeborenen neue Unruhen nicht vorgekommen. Es lagern gegenwärtig auch so viele Kriegsschiffe im Hafen von Apia, daß man annehmen kann, die rauf-lustigen Inselanwohner werden nunmehr Ruhe halten.

## Rußland.

Die Bemühungen, eine Braut für den Thronfolger Nikolaus zu finden, haben sich bisher als vergeblich erwiesen. Die Schwierigkeiten liegen darin, daß die Braut der griechisch-orthodoxen Kirche angehören, resp. zu derselben überzutreten muß. Prinzessinnen, welche dieser Kirche schon angehören, besitzt wohl das griechische Königshaus, aber wegen der nahen Verwandtschaft war man bisher einer solchen Verbindung wenig geneigt. Alle übrigen Prinzessinnen, bei welchen angefragt worden ist, haben aber den Konfessionswechsel abgelehnt. — Aus der Petersburger Garnison bestreite eine hohe Kompanie des Kaiserlich-Preussischen Regiments. Als Hauptanführer wird der Feldwebel der betreffenden Kompanie bezeugt, welcher auch mit desertierte. Der Kompaniechef wird als übermäßig streng und ungerecht geschildert; ihm gegenüber nahm der Feldwebel häufig die oft allzu streng bekräftigten Worte in Schutz, weshalb der Kompaniechef in letzter Zeit angeblickt auch ihn sehr schlecht behandelte. Die Deserteur entfernten sich unter Führung dieses Feldwebels auf dem Wege nach Schlüsselburg. Einzelnen wurde diese That sehr schnell leid; Offizierpatrouillen holten den Rest wieder ein und brachten die Ausreißer zurück. Mehrfach wird angenommen, daß der Feldwebel geisteskrank ist, sonst dürfte das Kriegsgericht gegen ihn das Todesurtheil fällen.

## Orient.

Im Auftrage der serbischen Regierung erschien der Stadtpfarrer von Belgrad mit einem Genarmieregiment in der dortigen Steuerverwaltung und entsetzte alle Beamten dieser Behörde wegen vorgekommener großer Ungehörigkeiten ohne Weiteres ihre Stellen. Jene, welcher Widerstand wurde nicht geleistet. — Aus dem ägyptischen Sudan wird berichtet, daß 250 Derwische das Fort Lamrin bei Zofar angegriffen haben, aber mit einem Verlust von 17 Todten und Verwunden zurückgeschlagen worden sind.

## Amerika.

In Mexiko starb dieser Tage der frühere mexikanische Offizier Aguero, der seiner Zeit das Infanterieregiment befehligte, durch welches Kaiser Maximilian auf den Wällen von Cuernavaca erschossen wurde. Aguero feuerte damals auch den Schandenschuß ab, welcher den Leiden des unglücklichen Fürsten ein Ende machte. Der Offizier hat ein Werk hinterlassen, welches neue Mittheilungen über jenes traurige Ereigniß bringt. — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird eine neue, ganz bedeutende Erschwerung der Einwanderung geplant. Es soll darnach Niemand den Boden der Vereinigten Staaten betreten dürfen, der nicht des Lebens und Schreibens in seiner Muttersprache kundig und im Besitze von mindestens 100 Dollars (400 Mark) und für den Fall, daß er von Frau und Kindern begleitet sei, im Besitze eines höheren Betrages wäre. Einzelne Gesetzentwürfe gehen sogar so weit, ein völliges Einwanderungsverbot für die Dauer von fünf Jahren zu fordern.

## Sächsisches.

—dt. Schönan-Rustadt, 27. November. Heute fand bei Kirchenvorstandswahl statt. Die Vertheilung an derselben war diesmal eine härtere, als früher. In Schönan hatten 48, in Rustadt 32 Stimmberechtigte ihre Namen in die Wählerlisten eintragen lassen. Für Schönan wurden 40, für Rustadt 25 Stimmgelbst abgegeben. Gewählt, resp. wiedergewählt wurden die Herren Gemeindevorstand a. D. Ferdinand Walthert und Kaufmann Wilhelm Winkler in Schönan und Gemeindevorstand Gustav Wünsch in Rustadt, neugewählt wurde Herr Kaufmann Ernst Barthel in Rustadt.

— Aufgelöster Spiritisten-Verein. In Zwitz a. wurde vor einiger Zeit ein Verein für spiritistische Bestrebungen gegründet. Derselbe ist neuerdings wegen der in den Versammlungen zu Tage getretenen Profanation kirchlicher Einrichtungen u. dergleichen aufgelöst worden.

— Gantag der Radfahrer. In Leipzig fand am Sonntag in Anwesenheit von 87 Delegirten und zahlreichen Sportgenossen der erste Hauptgautag des Bundes 21. „Sachsen“ vom Deutschen Radfahrerbunde im Theaterpavillon des Krystal-Palastes statt. Der Gau hat im letzten Jahre die Sportinteressen nach jeder Richtung hin gefördert. Die Zahl der Mitglieder ist auf 2146 gestiegen. Zur Vorbereitung des im kommenden Jahre in Leipzig stattfindenden zehnten Bundeskongresses sind die einleitenden Schritte bereits gehen worden.

— Unterschlagungen. Ritzsch ist bei einer Leipziger Exkursion in Stellung gewesen, 28 Jahre alte Geschäftsführer Louis Otto aus Erfurt nach Unterschlagung einlassierter Gelder in der un-gelährten Höhe von 1900 Mark flüchtig geworden. Außerdem hat